

14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt*V/A: Wir beten Dich an,...*

A: Das Lukasevangelium berichtet: Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef, ein Mitglied des Hohen Rats und ein guter und gerechter Mensch. Dieser hatte ihrem Beschluss und Vorgehen nicht zugestimmt. Er war aus Arimathäa, einer jüdischen Stadt, und wartete auf das Reich Gottes. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Und er hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war.

V: Am Grab stehen und um einen lieben Menschen trauern. Nie wieder mit ihm sprechen, ihn nie wieder treffen. Es scheint alles aus und vorbei zu sein.

Es wirkt alles so hoffnungslos. Jesus, du hast uns Hoffnung geschenkt. Wer Hoffnung hat, glaubt an die Zukunft. Hoffnungslos ist nur der, der sich selbst aufgegeben hat. Wir haben die Hoffnung, dass es weitergehen wird. Die Gesellschaft, die miteinander die Pandemie zurückdrängt, Menschen, die gegenseitig auf sich schauen und sich helfen. Menschen, die sich organisieren und darauf schauen, dass in den Betrieben gute Arbeitsbedingungen herrschen.

*V/A: Jesus, wir bitten dich...***Schlussgebet**

Ewiger, guter und barmherziger Gott. Am Ende dieses Kreuzwegs stehen wir traurig, aber auch vertrauensvoll vor dir. Hilf uns, dass wir an deinem Reich schon in dieser Welt mitbauen und all jenen Menschen helfen, für die wir in diesem Kreuzweg gebetet haben. Schenke uns und ihnen deinen Segen. Darum bitten wir, durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Texte und Bild: Berthold Schwarzer

KREUZWEGANDACHT 2022

DER KAB REGENSBURG E.V.

VORLAGE FÜR VORBETER



Ein organisatorischer Hinweis vorab: Die Texte für Vorbeter (V) und Alle (A) sind vor dem jeweiligen Abschnitt gekennzeichnet. Die Texte für Alle (A) können entweder vorgebetet oder gemeinsam gebetet werden

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schon mehr als zwei Jahre bestimmt und beeinträchtigt die Coronapandemie unser persönliches und gesellschaftliches Leben stark. Im letzten Jahr haben wir gehofft, dass wir es schaffen werden, das Virus zum großen Teil zu besiegen. Neue Varianten haben diesen Plan zunichte gemacht. Wir haben uns mit dem Virus in gewisser Weise arrangiert, wir leben in vielen Bereichen immer noch mit Einschränkungen, die wir uns niemals vorstellen hätten können. In diesem Kreuzweg schauen wir besonders auf Menschen in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft.

Denken wir in besonderer Weise an Menschen, die wir kennen, die im Moment eine schwere Zeit haben, die ihren persönlichen Kreuzweg gehen müssen. Denken wir auch an all jene, die sich unter Gefahren dafür einsetzen, dass unsere Gesellschaft funktioniert und Kranke und Alte gut gepflegt werden.

1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

V: Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich,

A: denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

A: Jesus steht vor Pilatus. Einsam. Es ist jetzt niemand mehr bei ihm. Er kann nur noch auf sein Urteil warten und seinen letzten Weg gehen.

V: Es passiert oft und es geschieht schnell. Oft verurteilen wir Menschen, auch wenn wir ihre Lebenssituation nicht kennen. Ein Gerücht verbreitet sich schnell und diese Menschen haben einen ganz schweren Weg vor sich.

Kinder und Jugendliche erleben in Kindergarten und Schule eine sehr anstrengende Zeit. Es schwingt immer die Angst mit, sich anzustecken und daheim in Quarantäne bleiben zu müssen. Lehrerinnen und Lehrer arbeiten viel mehr, um erkrankte Kollegen zu vertreten und den Kindern daheim im Distanzunterricht auch noch zu helfen. Mit den Vorbereitungen sind sie oft bis tief in den Abend beschäftigt. Viele sind völlig erschöpft und wissen nicht, wie es weitergehen wird. Und dazu noch die Angst, verurteilt zu werden, wenn man tatsächlich angesteckt wird.

V: Jesus, wir bitten dich:

A: Erbarme Dich über uns und die ganze Welt

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

V/A: Wir beten Dich an,...

Jahre oder auch Machtgier, schlagen wir Christus erneut ans Kreuz – wegen unserer Sünden.

V/A: Jesus, wir bitten dich...

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

V/A: Wir beten Dich an,...

A: Stundenlang leidet Jesus am Kreuz. Er hat unendliche Schmerzen, er erduldet sie für alle Menschen. Einsam stirbt er für uns am Kreuz.

V: Einsam sterben. So viele Menschen mussten während der Coronapandemie einsam und völlig alleine sterben, manchmal von einer Pflegekraft begleitet. Beten wir für sie ein Vater Unser.

A: Vater unser,...

V: Ein Freund stirbt plötzlich, eine Freundin nach kurzer, schwerer Krankheit an Krebs, andere Freunde nach langer, schwerer Krankheit. Der Tod ist da und lässt uns oft mit der Frage: „Warum gerade jetzt?“ ratlos zurück. Auch die Kriege, die im Verborgenen geführt werden oder der Krieg, in der Ukraine, der jetzt begonnen hat, werden unendlich viel Leid bringen.

V/A: Jesus, wir bitten dich...

13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

V/A: Wir beten Dich an,...

A: Jesus wird tot in den Schoß seiner Mutter gelegt. Es ist ein unendlich großer Schmerz, den Maria in diesem Augenblick aushalten muss. Und doch darf sie Jesus ein letztes Mal in den Armen halten.

V: Stille, Totenstille. Die Welt scheint in solchen Momenten stillzustehen. Und doch ist es ein so großer Trost, wenn wir uns persönlich in Ruhe und Würde wieder von unseren Verstorbenen verabschieden können. Alle Menschen, die an Corona gestorben sind, durfte niemand mehr sehen und niemand mehr berühren.

Abschied nehmen. Es ist eine Zeit, in der wir uns von so vielen Menschen, aber auch von so viel Vertrautem verabschieden mussten. Corona hat eine Lähmung in Gesellschaft und Kirche bewirkt, die sich niemand jemals so vorstellen konnte. Wir mussten uns von fast allem verabschieden, was früher zu unserem normalen Leben gehört hat.

V/A: Jesus, wir bitten dich...

zum dritten Mal. Es muss trotzdem noch einmal ein Stück weitergehen.

V: Ich kann nicht mehr. Dieses Gefühl wird immer stärker. Was kann mir jetzt helfen, wer kann mir jetzt helfen, dass ich mich wieder aufrichten kann, dass es mir wieder besser geht?

Seit mehr als zwei Jahren leisten die Menschen in der Pflege nahezu Übermenschliches. Zu wenig Pflegekräfte setzen sich mit all ihrer Kraft für die Kranken und Alten ein, jede Schicht durchgehend mit Maske und allen anderen Schutzmaßnahmen. Das belastet ungemein. Stress und Belastung haben stark zugenommen. Zugleich sind sie die einzigen Kontaktpersonen, da kein Besuch kommen durfte.

V/A: Jesus, wir bitten dich...

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

V/A: Wir beten Dich an,...

A: Was hat Jesus schon alles erleiden müssen. Es wird noch schlimmer. Jetzt nehmen die Soldaten ihm auch noch seine letzten Kleider weg. Nackt, völlig hilflos und ungeschützt steht er vor all den Leuten.

V: Ungeschützt fühlen wir uns momentan in vielen Situationen und oftmals wie ausgeliefert.

Kranke in den Krankenhäusern, Senioren in den Seniorenheimen. Auf einmal waren sie vom Leben abgeschnitten. Es durfte kein Besuch mehr kommen, teilweise durften sie ihre Zimmer nicht mehr verlassen und die einzigen Menschen, die sie noch sahen, das waren die Pflegekräfte in ihrer Schutzkleidung. Die Pflegekräfte hingegen können sich keine Zeit nehmen, um den Menschen zuzuhören, um länger für sie da zu sein. Damit geht es allen nicht gut.

V/A: Jesus, wir bitten dich...

11. Station: Jesus wird ans Kreuz geschlagen

V/A: Wir beten Dich an,...

A: Jesus leidet. Es wird immer schlimmer und schmerzhafter. Mit Routine nageln die Soldaten Jesus ans Kreuz. Die Schmerzen sind nicht auszuhalten.

V: Familien zerbrechen an der derzeitigen Situation, Hass und Unfrieden in der Gesellschaft werden immer stärker. Wir fühlen uns bewegungsunfähig und wissen nicht, was wir machen können.

Zu allem kommt in den letzten Wochen noch der Krieg in der Ukraine hinzu. Menschen werden getötet oder verlieren ihre Heimat. Ohne Sinn und ohne Grund, der dies je rechtfertigen könnte. Dort wo Gott heute vergessen wird und ans Kreuz geschlagen wird, verliert sich der Mensch in sich selbst. Wo wir uns von Gott verabschieden, sei es wegen der Krise der letzten

A: Es sind dramatische Stunden. Die Verhaftung im Garten Gethsemani, die Verhöre, kein Schlaf, das Todesurteil. Jetzt noch das schwere Kreuz auf den Schultern. Und der Weg beginnt erst.

V: Es kann jede und jeden von uns zu jeder Zeit treffen. Ein Unfall oder der plötzliche Tod eines nahen Angehörigen. Es beginnt ein Kreuzweg, der unendlich viel Kraft braucht.

Junge Menschen in der Arbeitswelt und an den Universitäten leiden auch sehr. Durch die Coronaregeln ist Arbeit zwar möglich, aber die gemeinsame Brotzeitpause, das gesellige Miteinander, der gegenseitige Austausch und die Kontakte zu Anderen sind sehr eingeschränkt. Auszubildende werden oftmals nicht übernommen. Studentinnen und Studenten sitzen alleine vor ihren Computern. Alle, die ihr Studium neu beginnen, haben keine Möglichkeit, jemanden kennenzulernen. Es ist wie ein persönlicher Kreuzweg, der sehr weh tut.

V/A: Jesus, wir bitten dich...

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal

V/A: Wir beten Dich an,...

A: Es ist zu viel. Das Kreuz drückt unendlich schwer. Jesus kann nicht mehr. Er fällt.

V: Familien tragen eine große Last! Oft wissen sie nicht mehr, wie es weitergehen kann. Eltern fühlen sich zu Boden gedrückt, Kinder durften ihre Großeltern nicht mehr besuchen. Auf einmal sollten sich die Eltern rund um die Uhr um ihre Kinder kümmern und gleichzeitig die Schule ersetzen sowie die notwendige technische Ausstattung finanzieren.

Ein Anruf kommt, das Kind ist positiv getestet. Die Schulen werden kurzfristig geschlossen. Sportvereine und Freizeitangebote fallen weg. Neue Regeln werden von den Verantwortlichen in der Politik kurzfristig verkündet. Eltern und Alleinerziehende müssen dann sofort die Betreuung ihrer Kinder übernehmen, auch wenn sie selbst im Berufsleben stehen. Bei ihnen wird die ganze Last abgeladen, sie werden damit allein gelassen.

V/A: Jesus, wir bitten dich...

4. Station Jesus begegnet seiner Mutter

V/A: Wir beten Dich an,...

A: Jesus schafft es, wieder aufzustehen. Er geht weiter. Maria, seine Mutter, steht am Wegesrand. Es gibt ihm Kraft, als er sie sieht. Er weiß, er ist nicht allein.

V: Es sind noch so viele Einschränkungen, die Begegnungen schwer oder sogar unmöglich machen. Es ist so wichtig, Menschen zu begegnen, denn es gibt die Kraft, die wir brauchen.

Viele neue Ideen sind entstanden, wie wir uns anders begegnen können. Menschen trauen sich, Neues auszuprobieren. Da ist die 83-jährige Seniorin, die regelmäßig mit ihren Kindern und Enkeln skyppt, die sich traut, etwas auf ihrem Tabletcomputer auszuprobieren. Pfarreien, die regelmäßig Freiluftgottesdienste anbieten, damit die Gläubigen miteinander feiern und sich begegnen können.

V/A: *Jesus, wir bitten dich...*

5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das schwere Kreuz tragen

V/A: *Wir beten Dich an,...*

A: Das Kreuz drückt immer mehr. Die Soldaten merken, dass Jesus nicht mehr kann, dass er vielleicht wieder zusammenbrechen wird. Ein Mann, Simon von Cyrene, der zufällig vom Feld nach Hause geht, muss ihm helfen, das Kreuz zu tragen.

V: Vieles geschieht momentan im Verborgenen, Menschen sind in Not, können nicht mehr und brauchen Hilfe. Wie können wir diese Not sehen? Wie können wir helfen?

Wir sind füreinander da, als Mitglieder der KAB, als Schwestern und Brüder im Glauben. Wir müssen wieder in Bewegung kommen, anpacken und etwas auf die Beine stellen. Sich so bald wie möglich treffen und in der Gemeinschaft überlegen, wie es weitergehen kann.

V/A: *Jesus, wir bitten dich...*

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

V/A: *Wir beten Dich an,...*

A: Die Hilfe von Simon von Cyrene hat Jesus gut getan, doch das Kreuz zu tragen ist so wahnsinnig anstrengend. Veronika, eine Frau, die sieht wie schlecht es Jesus geht, reicht ihm ein Tuch, damit er sich den Schweiß abwischen kann und es ihm ein klein wenig besser geht. Ein kurzer Halt und weiter geht es.

V: Menschen, die für andere immer da sind. In der Pflege in den Krankenhäusern und Altenheimen. Im Handel oder als Monteure. Sie setzen sich Gefahren aus, um anderen Menschen zu helfen.

Was kann ich tun, ich ganz persönlich? Mehr als zwei Jahre lang wurde und wird unser Leben völlig auf den Kopf gestellt, wir leben mit Einschränkungen und müssen unser Leben immer wieder neu organisieren. Manche Menschen können ihr Haus nicht mehr verlassen, andere wissen nicht, wie sie aus ihrer Einsamkeit herauskommen können. Was kann ich tun?

V/A: *Jesus, wir bitten dich...*

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

V/A: *Wir beten Dich an,...*

A: Das Kreuz wird schwerer und schwerer und drückt Jesus ein zweites Mal zu Boden. Schwer wie Blei liegt es auf ihm. Er kann nicht mehr. Doch es muss weitergehen, die Soldaten heben das Kreuz hoch und treiben ihn weiter.

V: Menschen in Krankenhäusern und Altenheimen, am Boden zerstört, Sie dürfen keinen Besuch empfangen, der sie wieder aufrichten kann.

Kurzarbeit. Menschen fühlen sich niedergedrückt, weil sie nicht arbeiten dürfen. Weniger Geld zur Verfügung haben. Viele wissen nicht mehr, wie sie weiterleben können, wie sie ihren Verpflichtungen nachkommen sollen. Denn in vielen Fällen ist der Lohn fest eingeplant, um Kredite abzubezahlen oder ein normales Leben führen zu können. Das belastet ungemein.

V/A: *Jesus, wir bitten dich...*

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

V/A: *Wir beten Dich an,...*

A: Nicht alle Menschen, die am Wegesrand stehen sind gleichgültig oder freuen sich, dass Jesus so leidet. Es sind auch einige Frauen, die weinen und Mitleid haben. Menschen, die mit ihm mit-leiden.

V: Zwei Jahre Corona haben so viel zusätzliches Leid gebracht. Menschen, die einsam sterben. Viele kämpfen noch lange, bis sie wieder ganz gesund sind. Nehmen wir Anteil, trösten und helfen, wo wir können.

Sehr viele Menschen wechseln zwischen dem Büro und Homeoffice. Der Küchentisch oder ein anderer Tisch wird zum Schreibtisch. Wenn das Internet nicht stabil und zuverlässig ist, ist eine gute Arbeit kaum möglich. Es gibt keine Kontakte zu den Arbeitskolleginnen und Kollegen mehr, jede und jeder arbeitet alleine. Viele arbeiten viel länger, als sie sonst im Büro arbeiten und können nicht mehr so richtig von der Arbeit abschalten. Suchen wir nach Möglichkeiten, wie wir in Kontakt kommen und füreinander da sein können.

V/A: *Jesus, wir bitten dich...*

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

V/A: *Wir beten Dich an,...*

A: Noch einmal verlässt Jesus die Kraft, er kann nicht mehr und stürzt zu Boden. Jesus fällt